

Franckesche Stiftungen zu Halle

Trifolium Rieschianum, oder Blumen eines lieblichen Geruchs von einem gewesenen Gärtner des Herrn am Boden-See

Riesch, Bonaventura

Nürnberg, 1751

VD18 12346845

Text.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-190149



Das

Vater Unser

der Kranken und Sterbenden. (*)

Text.

Das Gebet des HERRN,

Matth. VI. 9 – 13.

Vater Unser der du bist im Him-
mel ꝛc.

Unter so viel tausend Gebeten, die vom
Anfang der Welt her verfasst und ge-
sprochen worden, ist und bleibet doch
das liebe Vater Unser das beste und
vornehmste. Hat Salomonis Lieb den
Namen, daß es Canticum Canticorum das Lied
aller Lieder heisset, so mögen wir das Vater Un-
ser mit Recht preces precum das Gebet aller
Gebeter nennen, weil es allen andern Gebeten so
weit

(*) In Herrn D. Joh. Jac. Wizers X. Betrach-
tungen über das Gebet des HERRN ist auf dem
332. Blat u. f. eine Anweisung, wie das Ge-
bet des HERRN auf dem Kranken und Sterb-
te zu gebrauchen.

weit vorgehet, als der Himmel über die Erde erhaben ist. Und wie sollte es andern seyn können, da es nicht von Menschen, sondern von dem Sohne Gottes selbst gemacht, und also aus der rechten Quelle der himmlischen Weisheit, und aus dem Herzen der ewigen Liebe geflossen ist? Kein Redner in der Welt kan so auserlesene, so hohe, Geheimniß-volle, und doch zugleich so gemeine, so deutliche und einfältige Worte zusammen bringen, als die, so im Vater Unser stehen; keine menschliche Klugheit kan eine solche vortreffliche Ordnung (*) erfinden, als in dem ganzen Zusammenhang dieses Gebetes und in der Folge der Bitten aufeinander anzutreffen ist: Und kein Verstand eines blossen Menschen, oder auch eines Engels hätte so weit reichen mögen, so viel tausend tausend Dinge, welche wir Menschen Gott dem Herrn in Bitte, Gebet, Fürbitte, und Dankagung vorzutragen haben, in einer solchen Kürze von sechzig bis siebenzig Worten zusammen zu fassen. Nichts ist darinnen überflüssig, aber auch nichts vergessen, kein Wort zu viel, und keines zu wenig. So viel Million tausendmal ist dieses Gebet schon gesprochen, so viel tausendmal darüber geprediget, und ganze Bücher darüber geschrieben worden, und dennoch kan man nicht sagen, daß noch jemals von einem Menschen, noch von allen Menschen zusammen, der

(*) Siehe Joh. Hoornbeek im 2. Theil der practischen Theologie.

der Innhalt desselben erschöpft sey. Billich mögen wir den Ausspruch, welchen Sirach von dem ganzen Buche des Göttlichen Bundes thut, insonderheit auf diesen Kern aller Gebete ziehen: Es ist nie keiner gewesen, der ausgelernet hätte, und wird nimmermehr werden der es ausgründen möchte: Denn sein Sinn ist reicher, weder kein Meer, und sein Wort tieffer denn kein Abgrund, Cap. 24, v. 39. 40. Doch ich bin nicht gesinnet, die Vorzüge die das Vater Unser vor all andern Gebeten hat, weitläuffig auszuführen. Ich werde mit wenigem viel darvon gesagt haben, wenn ich bekenne, daß niemand im Stande ist, solche Vorzüge alle einzusehen oder auszusprechen. Das einige will ich nur noch anmerken, daß dieses Gebet auch um deswillen für das allervollkommenste zu halten, weil es von allen Menschen, zu allen Zeiten, und bey allen Zufällen kan gebraucht werden. Die wenigste Gebets-Formeln schicken sich für alle Menschen, und auf alle Gelegenheit. Wir haben eigene Gebete für gewisse Personen und Stände, der Eltern, der Kinder, der Herrschaften, des Gesindes, der Obrigkeiten, eigene Tisch-Gebete, Morgen- und Abend-Gebete, Reise-Gebete, Veruffs-Gebete, Creuz-Gebete, Kirchen-Gebete, Fest-Gebete, Beicht- und Buß-Gebete, Communion-Gebete, Kranken- und Sterbens-Gebete, Gebete alter Leute, Kinder-Gebetelein, und fast unzählich andere Gattungen. Aber des Vater Unfers können alle Menschen sich bedienen, Junge und alte, Herren, und

§ 2

Knecht.

Knechte, zu Hause und auf Reisen, in und außer der Kirche, vor und nach Tische, bey dem aufstehen und schlaffengehen, bey allen Geschäften, in allen Leidens- Ständen, in gesunden und kranken Tagen, und im Tode selbst. Den Einfältigen und Kindern in Christo ist es ein Gängel- Wagen, darinnen sie lernen gehen, das ist zum Vater durch das Gebet kommen; den Schwachen ist es eine Krücke, woran sie sich lehnen, daß sie nicht fallen; den Stärkeren ist es ein Stab, woran sie sich bey der täglichen Übung ihres Gebetes halten, und denen, die schon ziemlich weit in solcher seeligen Übung kommen sind, dienet es zu einer Leiter, immer höher zu Gott zu steigen. Nur kommt es darauf an, daß ein jeder Mensch das Vater Unser auf seinen innerlichen Seelen- Zustand, und auf seine äußerliche Umstände wisse zu richten, welches auch verständigen und erfahrenen Betern nicht schwer fallen wird, als die aus heiliger Übung wissen, ja vielmehr von dem Geiste der Gnaden und des Gebetes allezeit erinnert werden, nicht nur was jede Bitte in sich halte, sondern auch, was jedesmal zu beten ihnen am nöthigsten ist. Wir wollen **meine Liebsten**, für diesesmal eine kleine Probe davon machen, und lernen, **wie insonderheit kranke und sterbende Personen das Vater Unser recht beten können und sollen.** Wir gehen ohnedem jezt billich mit Todes- Gedanken um, und stellen uns unser Kranken- und Sterben- Bette vor Augen, da ein Christlicher junger Mann in der Blüthe seines Alters vor uns hin zu Grabe getragen wor-

worden, (*) welcher sich auf eine recht ausnehmende und exemplarische Weise zu seiner Todes-Reise bereitet, und insonderheit auf seinem langwierigen schmerzhaften Lager seine Zeit meistens mit beten zugebracht, und endlich seine letzte Worte aus der letzten Bitte des Vater Unsers genommen: **Ach Herr erlöse mich:** Womit er seinen Mund, seine Augen, und sein Leben beschloffen. Euere Liebe wird mirs demnach leicht zu gut halten, wenn ich bey dieser Gelegenheit von der Ordnung in etwas abweiche, die wir sonst in Erklärung des dritten Hauptstückes unsers Catechismi bisher gehalten, da wir aus dem Vorberichte desselben die Lehre vom Gebet insgemein, nach den Fragen unserer Christlichen Kinderlehre, abzuhandeln vorgenommen. Wir wollen diesmal etwas lernen, das uns dereinst auf dem Kranken-Bette, und in der letzten Todes-Stunde zu gut kommen soll, nemlich:

Das Vater Unser der Kranken und Sterbenden.

Wir werden am besten thun, wenn wir bey der gewöhnlichen Eintheilung bleiben, also, daß wir nach der Ordnung, und nach allen Worten dieses

§ 3

aller-

(*) Dieser war Tit. Herr Salomo Niesch, weiland Not. Caf. Publ. und Registrator bey Ködl. Consilien alhier. Et. 39.